

vom 20.01.2016

Ein spannendes Jahr



WARENDORF. „Es war eine Herausforderung und ein wirklich spannendes Jahr.“ Das für Dr. Lothar Hyss, den Chef des Westpreußischen Landesmuseums in Warendorf, und seine Kollegen einen kompletten Neuanfang bedeutete. Und mit vielen offenen Fragen verbunden war: Wie wird das neue Museum angenommen?

Neuer Emsbote

Der Neustart ist gelungen

Westpreußisches Landesmuseum: Dr. Lothar Hyss zieht nach einem Jahr Bilanz

Von Christoph Lowinski

WARENDORF. „Es war eine Herausforderung und ein wirklich spannendes Jahr.“ Das für Dr. Lothar Hyss, den Chef des Westpreußischen Landesmuseums in Warendorf, und seine Kollegen einen kompletten Neuanfang bedeutete. Und mit vielen offenen Fragen verbunden war: Wie wird das neue Museum angenommen? Kommt das Ausstellungskonzept an?

Nach einem Jahr fällt das Fazit uneingeschränkt positiv aus: „Wir haben einen Quantensprung gemacht“, stellt Hyss befriedigt fest. Alles neu, alles anders – das Westpreußische Landesmuseum im ehemaligen Franziskanerkloster ist rundum gelungen. „Am Standort in Wolbeck waren uns die Hände gebunden“, erinnert sich der Museumsleiter. „In Warendorf konnten wir unsere Ideen und Konzepte verwirklichen – die Ausstellung ist modern und zeitgemäß.“

Die Herausforderungen des Neustarts sind bewältigt. Das Westpreußen-Museum ist am neuen Standort angekommen: „Unser Haus ist in der Stadt voll akzeptiert und etabliert“, gibt Hyss seinen Eindruck wieder, der auch von den Stadtführern bestätigt wird, die den Warendorfer Pulsschlag sehr direkt mitkriegen. „Das freut mich ganz besonders“ sagt Hyss. „Unser Museum soll ja keine isolierte Insel, sondern eine offenes Haus für alle sein.“

Gut entwickelt habe sich auch der Kontakt zu den Warendorfer Schulen, berichtet der Museumsleiter. Lernprogramme, Museumspädagogik – das soll gemeinsam mit den Schulen weiterentwickelt und ausgebaut werden. Ein besonders tagesaktuelles Modul für die Arbeit mit Schülern ist gerade in Arbeit. Da geht es um das Thema Migration – gestern und heute.

Aktualität und Zeitgeschichte – das gehört beim Blick auf das Land an der unteren Weichsel aus heu-



Museumsleiter Dr. Lothar Hyss zieht für das Westpreußische Landesmuseum im ehemaligen Franziskanerkloster Bilanz. Das erste Jahr in der neuen Heimat ist gut gelaufen: „Wir sind in Warendorf angekommen.“

Foto: Lowinski

ger Sicht zusammen: „Dort ist die Geschichte ja nicht stehen geblieben“, macht Hyss deutlich. Und erinnert daran, dass nicht nur die heute in Deutschland lebenden Westpreußen Vertriebenen waren. Auch die Menschen, die heute im früheren Westpreußen eine neue Heimat gefunden haben, sind ja Vertriebene gewesen.

Vorurteile und Misstrauen

»Wir sind gut aus den Startlöchern gekommen und wollen jetzt weiter Gas geben.«

Dr. Lothar Hyss

der Zeit direkt nach 1945 sind heute einer intensiven Zusammenarbeit über die Grenze hinweg gewichen: Die deutsch-polnische Kooperation in Sachen Westpreußen soll weiter intensiviert und ausgebaut werden, wünscht sich Hyss. Da gibt es viele Ansätze und bald

auch das nächste konkrete Projekt: Das Nationalmuseum Danzig wird 2017 in Warendorf zu Gast sein und hier Stücke aus seinen Beständen präsentieren. „Das wird hochinteressant“, ist Hyss überzeugt.

Die Besucherzahlen haben sich im ersten Jahr gut entwickelt und entsprechen den Erwartungen, sagt der Museumschef. Doch sie sollen steigen, ist das Ziel. „Warendorf ist jetzt erschlossen“, so Hyss. Im nächsten Schritt soll das Museum auch auf der Kreisebene bekannter werden: „Wir sind gut aus den Startlöchern gekommen und wollen jetzt weiter Gas geben.“ Hyss hofft, dass sich ähnlich wie in Wolbeck ein Förderverein oder Freundeskreis des Museums bildet und hat da auch schon erste Gespräche geführt.

Die positiven Kommentare der Besucher – etwa im Gästebuch – sind eine zusätzliche Motivation, die nächsten Herausforderungen anzugehen, findet Hyss: „Die Arbeit macht Riesenspaß.“

Backsteinarchitektur und Günter Grass

Ausstellungen im Westpreußen-Museum

WARENDORF. Es ist einiges los: Für die nächsten Monate hat sich das Westpreußische Landesmuseum ein breit gefächertes Ausstellungsprogramm vorgenommen.

Zu den Highlights gehört ganz sicher ein Projekt, das sich mit dem Literaturpreisträger (und Westpreußen) Günter Grass beschäftigt. „Bild – Sprache – Gegenstand“ ist der Titel der Ausstellung, die vom 25. Juni bis 30. Oktober gezeigt wird und sich der Bildwelten des Schriftstellers, der auch ein exzellenter Grafiker und Skulpteur gewesen ist, annimmt.

Aktuell zeigt das Museum „Backsteinarchitektur im Ostseeraum“. Offizielle Eröffnung ist am kommenden Samstag, eine Besichtigung ist aber jetzt schon möglich. Hier geht es um neue Pers-

pektiven der Forschung. Die Ausstellung endet am 28. März.

Mit Flucht und Vertreibung setzt sich eine Ausstellung auseinander, die den Titel „Erinnerungskultur und Erinnerungsorte“ trägt. Sie beginnt am 2. April und endet am 12. Juni – Bezüge zur aktuellen politischen Lage liegen nahe.

„Weihnachtsbräuche in der Kaschubai“ hat eine Ausstellung vom 19. November 2016 bis 25. Januar 2017 zu Thema, die in Zusammenarbeit mit dem Museum in Neustadt/Wejherowo und dem Kulturreferat für Westpreußen entstanden ist.

► Das WLM hat von Dienstag bis Sonntag, jeweils zwischen 10 und 18 Uhr geöffnet. Eintritt: 4 Euro, ermäßigt 2,50 Euro. Die Familienkarte kostet 7 Euro.